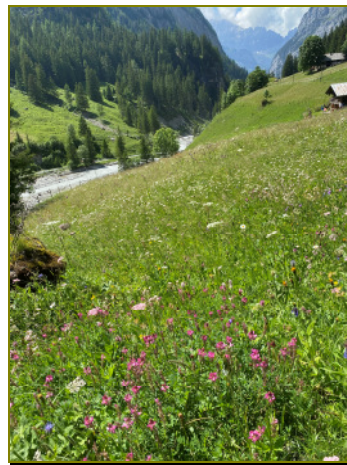


Themenwanderung Flora im Gasterntal

Sonntag 25. Juni 2023 (Text und Fotos: Barbara B.)

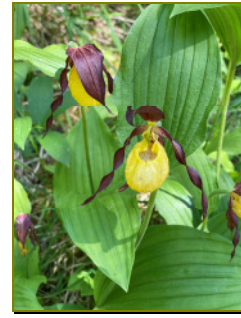
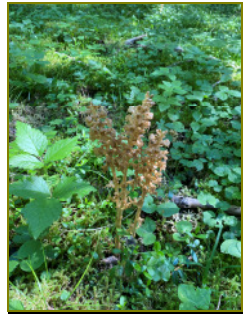
12 neugierige Mitglieder und Gäste des TKW lauschen bei der Talstation der Gondelbahn Sunnbüel den Worten von Biologin und Wanderleiterin Patricia von Deschwanden. Sie erklärt, dass das Gasterntal wertvolle Auenlandschaften beherbergt und dass im Naturschutzgebiet des abgelegenen Tals verschiedenste seltene Pflanzen beheimatet sind. Wir starten zu unserer heutigen Themenwanderung mit einem kurzen Steilaufstieg zur Klus – wo uns schon bald mit sattem Violett und Orange das Alpenleinkraut aus dem Gestein entgegenleuchtet.



Oben in der Talebene angelangt gehen wir dem kiesigen Bett der mäandrierenden Kander entlang. Fast wären wir an einer unscheinbaren Pflanze vorbeigegangen, die zartgelb aus dem grauen Gestein wächst. Patricia hält bereits einige der zarten gelben Blütenstände in der Hand. Die einzelnen Schoten sehen aus wie kleine Zwicker oder Brillen – darum wird die Pflanze Brillenschötchen genannt. Der unscheinbare Strauch wird in der Volksmedizin geschätzt zur Wundheilung und als Mittel gegen Blasenentzündung.



Weiter aufwärts machen wir einen Abstecher in einen lichten kleinen Laubwald, wo wir verschiedene Überlebenskünstler entdecken: So etwa das violett schimmernde Knabenkraut aus der Familie der Orchideen und gleich daneben die kerzenförmige Nestwurz, die nur als Vollscharotzer überlebt – sie holt sich ihre Nährstoffe aus den Wurzeln der Bäume, etwa der Buchen.



Entlang der Kander haben sich etliche solche Pflanzengemeinschaften entwickelt. Die Birke gehört fast immer dazu. A propos: Wie entfacht man schnell ein Feuer? Patricia verrät es: Man schneidet ein kleines Birkenrindenstück ab und entzündet es mit der Lupe. Birkenrinde wirkt durch ihre ätherischen Öle nämlich wie ein Brandbeschleuniger und hilft beim Anfachen eines Feuers.

Es gibt immer wieder etwas am Wegrand zu sehen, während wir uns gemächlich taleinwärts in Richtung Selden bewegen: Der Frauenschuh hat den Zenith seiner Blüte schon überschritten, er zeigt Spuren des Verwelkens und ist doch immer noch ein Blickfang. Wir entdecken Wiesensalbei, Buschnelkwurz, die akeleiblättrige weisse Wiesenraute, die schwarze Akelei, das Rapunzel, die Zypressenwolfsmilch, den Türkenbund und andere Pflanzen. An einer schattig-feuchten Stelle macht uns Patricia auf die ausladenden leuchtend grünen, dicken Blätter der Pestwurz aufmerksam: Ihre graue Unterseite ist leicht behaart, wie ein Blick durch die Lupe zeigt: Darum wurden Pestwurzblätter früher auch benutzt, um Nahrungsmittel wie etwa Käse oder Butter darin einzupacken und vor Austrocknung und Wärme zu schützen.



In Selden empfängt uns die volle Blütenpracht der Wiesen – sozusagen als Schlussbouquet unserer Blumenwanderung. Im Berggasthaus Heimritz genießen wir eine kühle Erfrischung, bevor uns der Gasterntalbus wieder nach Kandersteg bringt. Dank Patricias eindrücklichen Schilderungen haben wir auf der rund vierstündigen Tour um die zwanzig seltene und streng geschützte Alpenblumen kennen gelernt. Sie sind Wunder der Natur und wahre Überlebenskünstler voller Schönheit.